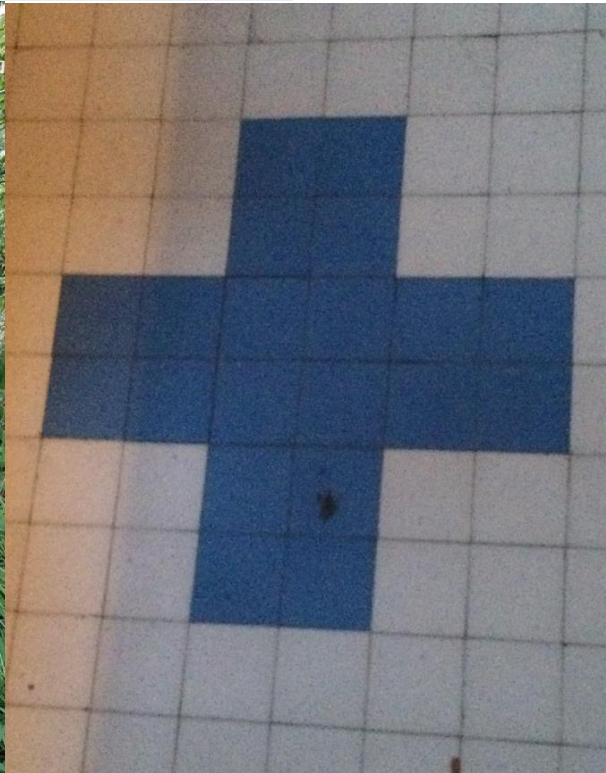
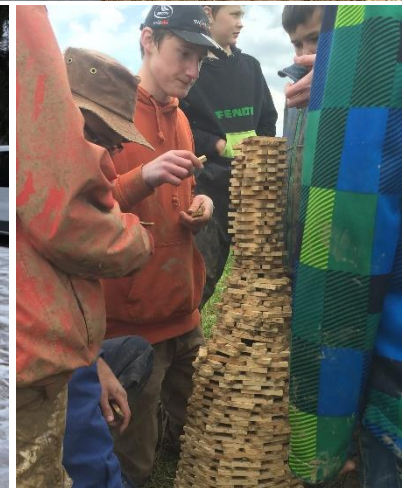


Los-ä'mal Infos & News



*Blaues Kreuz
Kinder- und Jugendwerk
Ortsgruppen, Ferienlager
Blue Cocktail Bar
roundabout
Nr. 2/2016 – 15. Jahrgang, erscheint 4 x jährlich*



Inhalt

3 Editorial

Geschäftsleitung

4 Die Natur lehrt Geduld

Ortsgruppen und Ferienlager

5 Regionales Pfingstlager

roundabout

8 Unsere roundabout Mitarbeiterin stellt sich vor

Blue Cocktail Bar

9 Unsere BCB Mitarbeiterin stellt sich vor

Schwarzes Brett

10 Termine/Gebetsanliegen

16 Spendenbarometer

Wissenswertes

11 Alkohol kein Energiespender

12 Den Angehörigen Alkoholkranker eine Stimme geben

Vor- und Nachdenkliches

13 Strampeln kann Leben retten

Liebe Los-ä'mol LeserInnen



In diesem Heft findet ihr wieder spannende Berichte über das, was im Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk aktuell läuft.

Unsere Ortsgruppen erlebten auf dem Lampenberg eines der schlammigsten Pfilas aller Zeiten. Ein Hoch auf alle Kinder und Leitenden, die diese Nässe und Kälte hervorragend gemeistert haben.

Die zwei neuen Mitarbeiterinnen Ester Schnidrig und Jeannine Bruder stellen sich in dieser Ausgabe vor und erzählen Spannendes aus Ihrem Leben und wofür sie sich einsetzen wollen.

Unsere Geschäftsleitung gibt einen Ausblick und bei den Schoggikäfern ist Ausverkauf:

Auch unser Geschenkset mit 4 Käfern ist vergünstigt:

Kosten CHF 10.– ohne Porto
Lieferung per Post oder abholen

Anrufen 061 922 03 43

Mailen monika.back@blueworld.ch



Und zu guter Letzt erzählt der Pfarrbericht, was wir von einem klugen Frosch lernen können.

Somit wünsche ich euch allen viel Spass beim Lesen des Los-ä'mols.

Sommerliche Grüsse



Joël Niederhauser, Mitglied der Regionalleitung
joel.niederhauser@blueworld.ch

Liebe Leser/In



“Ein Grashalm wächst auch nicht schneller, wenn man daran zieht.” *Chinesisches Sprichwort*

Im Pfila hätten einige Teilnehmende sehr gern am Gras gezogen, wenn das gegen den Schlamm geholfen hätte. Das kennen wir wohl alle; eine Situation, die wir ändern möchten. Wir wissen bereits wie das Ziel aussieht und doch gibt es selten eine Abkürzung dahin.

Bereits sind wieder viele Teams an den Vorbereitungen für die Kurse und Lager im Sommer. Sie haben viele tolle Ideen und möchten sie lieber heute als erst in 2 Monaten umsetzen. Das braucht Geduld und bringt: Vorfreude! Ich jedenfalls freue mich sehr auf diesen Sommer.

Auch unser Büroteam ist neu unterwegs. Seit April koordiniert Esther Schnidrig die roundabout-Arbeit in der Region Basel. So hat sie mit den vielen Leiterinnen einen engen Kontakt, coacht und unterstützt sie bei ihrer grossartigen Freiwilligenarbeit. Vom Sommer bis Herbst wird Esther eine Pause einlegen da sie und ihr Mann ihr 3. Kind erwarten.

Ganz spontan haben wir mit Jeannine Bruder eine junge dynamische Frau gefunden, die Esther während des Mutterschaftsurlaubs vertreten wird und bei der Blue Cocktail Bar (BCB) an der Front mithilft. Jeannine wird die Mixkurse und auch Präventionsworkshops übernehmen.

Die Backgroundarbeit der BCB bleibt vorläufig bei mir, aber auch da zeichnet sich eine gute Lösung ab. Neue und ergänzende Projekte sind am werden. Neben den vielen Aufgaben als Geschäftsleiterin und jetzt eben auch noch der Blue Cocktail Bar, braucht es von mir ziemlich viel Geduld. Eines weiss ich mit Sicherheit: das Gras ist am Wachsen, auch wenn ich es nicht immer sehe.

Auch nicht für alle sichtbar und doch unendlich wertvoll, sind die vielen Menschen, die uns immer wieder unterstützen. Einige übernehmen Verantwortung in Gruppen, andere Spenden einen Teil ihres Einkommens und wieder andere tragen uns im Gebet.

Egal was dein Beitrag ist – ich danke dir ganz herzlich dafür! Dank dir können Kinder gefördert und Jugendliche begleitet werden.

So wünsche ich allen einen tollen Sommer und dass noch so mancher Grashalm gross werden möge.

Herzlich

Sonja Niederhauser, Geschäftsführerin
sonja.niederhauser@blueworld.ch

Regionales Pfingstlager vom 14. bis 16. Mai 2016 auf dem Lampenberg



Zu diesem regionalen Pfingstlager trafen sich 8 Blaukreuzgruppen aus dem Baselbiet plus eine Gruppe aus dem Aargau. Die 86 Kinder und 46 Leitenden wurden in Liestal von Sefegiru, einem Ägypter wie er im Buche steht, begrüsst und mit auf eine dreitägige Suche nach dem Geheimnis des Pharao genommen. Die Sonne lächelte uns an und motivierte uns für dieses Unterfangen. Mit der Waldenburger Bahn machten sich die Gruppen auf den Weg auf den Lampenberg.

Es wurde an unterschiedlichen Stationen ausgestiegen und auf verschiedenen Routen zum Lagerplatz gewandert.

Dort trafen die Teilnehmenden bereits auf einige Einrichtungen, denn die Küche, Toiletten, das Gemeinschaftszelt und einige Schlafzelte sind am Vortag aufgebaut worden. Am Samstag kamen noch eine Pyramide und ein Waschzelt dazu. Nun galt es die eigenen Schlafzelte aufzustellen und das Gepäck an ihre Besitzer zu verteilen. Durch den einsetzenden Regen wurde der Zeltaufbau zwar etwas erschwert, aber wie es sich für Teilnehmer einer Expedition nach Ägypten gehört, wurde voller Einsatz gezeigt!

Sefegiru erklärte uns seine Absichten für diese Unternehmung, als plötzlich ein Wagen, von hellen Ponys gezogen, auf uns zurollte – mit seiner Majestät dem Pharao persönlich! Dieser ärgerte sich lautstark über die Eindringlinge auf seinem Land, die dreisterweise sogar noch Zelte aufgeschlagen hätten! Er versuchte uns zu vertreiben und wegzuschicken. Als dann seine Frau herbeirannte und sich über die Plünderung der königlichen Speisekammer aufregte, wurde der Pharao abgelenkt. Die Lagergemeinschaft durfte nun helfen die edlen Speisen wieder zu finden und die Räuber zu fangen. Selbstverständlich gelang uns alles!



Ortsgruppen und Ferienlager

Der erste Tag ging mit einem Gruppenabend, starken Niederschlägen und einer Feuershow der pharaonischen Feuerspucker zu Ende. Alle waren froh, die nassen Kleider ausziehen und in die warmen Schlafsäcke schlüpfen zu können.



Am Sonntag ging die Suche nach dem Geheimnis des Pharaos weiter. Ein Schatz musste gefunden werden – das war die einzige Spur, die wir hatten. Dazu mussten Gruppenaufgaben bewältigt werden. Wir landeten in einem Labyrinth, das durchwandert werden musste, um an den Schatz zu gelangen. Als Vorlage diente das berühmte Familienspiel „Das verrückte Labyrinth“, leicht angepasst und vergrößert

mit bemalten Pizzaschachteln.

Der Sonntag garantierte grossen Spass: Rutschpartien durch den Schlamm und kulinarische Experimente. Zum Abendessen wurde uns ein ägyptisches Buffet serviert, mit Hummus, Couscous-Heuschrecken-Salat, Datteln, Honigbananen mit gebratenen Mehlwürmern und vielem mehr.

Bevor wir wieder in unsere Schlafsäcke schlüpfen konnten, erhielten wir einen letzten Auftrag: Die Mumien sind los, ihr müsst sie wieder einfangen! Es waren lustige Szenen – über 80 Kinder und ihre Leiter, die gut 30 Mumien, mit Leuchtstäbchen im Dunkeln gut erkennbar, hinterherrannten, sie einkreisten, sie über das Feld zerrten, jagten oder trugen. Am Ende wurden alle erwischt.



Nach dem Abenddessert begann die am Nachmittag gefundene Schatztruhe zu rattern, zu dampfen und rumoren. Plötzlich öffnete sie sich und wer sprang raus? Asterix! Erstaunt hörten wir uns sein Jammern an: Niemand hätte ihn gesucht. Seit zwei Jahren sei er in dieser Kiste. Kurz nach dem letzten Pfila 2014, wo wir mit den kampflustigen Galliern unterwegs waren, sei er in diese Kiste gesteckt worden. Asterix war enttäuscht, dass wir ihn nicht vermisst hatten und er vermisste Obelix ganz schrecklich. Wir einigten uns darauf, dass wir am nächsten Tag helfen würden, ihn nach Hause zu bringen. Wir fanden am Montagmorgen dafür die Lösung: Diese Schatzkiste, die wir da gefunden hatten – sie konnte nicht nur einen Asterix zwei Jahre beherbergen, nein, sie konnte auch alles, was man sich wünschte herstellen. Das war das Geheimnis des Pharaos! So legten wir ein Modell eines Transportmittels in die Kiste. Wiederum dampfte und ratterte sie, bis sie sich öffnete und ein rassiger Go Kart rausrollte. Asterix schnappte sich das Gefährt und düste damit Richtung Gallien davon.



Dann hörten wir noch den Abschluss unserer Lagergeschichte von Josef, der von seinen Brüdern in die Sklaverei nach Ägypten verkauft wurde, dort viele schwierige Dinge erlebte und zum Stellvertreter des Pharaos aufstieg. In dieser Funktion konnte er Ägypten und seine Familie vor dem Hungertod retten. Josef erlebte in all den schwierigen Situationen, wie Gott ihm beistand und aus allem ein Segen werden liess. Gott sieht viel weiter, als wir alle und er meint es gut mit uns. Er ist immer noch derselbe, wie er zu Josefs Zeiten war.

Froh, dass wir Asterix helfen konnten und müde von den vielen Schritten durch den rutschigen Schlamm und die kalten Nächte, verabschiedeten wir uns voneinander und machten uns auf den Heimweg. Zelte und Infrastruktur wurden abgebaut, gereinigt und weggeräumt. Drei spannende Tage liegen hinter uns, welche die Gemeinschaft unter den Gruppen stärkten, gemeinsame Herzensanliegen zum Vorschein brachten und Gottes Bewahrung und Segen erlebbar machten.

Organisiert wurde das Pfingstlager vom Blauen Kreuz Kinder- & Jugendwerk und einem 5-köpfigen OK aus ehrenamtlichen Mitarbeitern. Ein Material-/Infrastruktur-Team und eine Küchencrew unterstützten die Organisatoren.



Unsere neue Mitarbeiterin für roundabout und Blue Cocktail Bar

Hellöü☺



Vielleicht hat die eine oder der andere schon etwas von mir oder über mich gehört – ich möchte mich jedenfalls kurz vorstellen...

Mein Name ist Esther Schnidrig, in diesem Jahr durfte/musste ich das 2 ablegen und stattdessen eine 3 auf meinen Rücken laden, sprich: ich bin 30 Jahre alt ☺. Seit anfangs April arbeite ich beim Blauen Kreuz Kinder- und Jugendwerk Baselland in der Funktion als roundabout-Koordinatorin. Im April hatte ich das Privileg mich an der Seite von meiner Vorgängerin, Sandra Karth einzuarbeiten, was für mich sehr wertvoll und hilfreich

war. Nun darf ich die Aufgabe alleine bewältigen und ich freue mich mega auf die neuen Herausforderungen und Freuden, die diese Arbeit mit sich bringt.

Noch ein paar Dinge zu mir – ich bin in Liestal aufgewachsen und habe nach zwei wegweisenden Praktika im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und einem Auslandsaufenthalt in England das Studium in Sozialer Arbeit in Angriff genommen. Ich habe mich für den praxisbegleitenden Studiengang entschieden – meine praktische Ausbildung habe ich bei einer Wohngruppe für Kinder und Jugendliche mit einer Beeinträchtigung absolviert, diese Tätigkeit habe ich auch nach meinem Bachelorabschluss weitergeführt.

Während meines Studiums habe ich geheiratet – ein Adelbodmer-Original ☺. Nach unserer Hochzeit haben wir zwei Jahre im Berner Oberland gelebt, wo mein Mann als Jugendarbeiter bei der reformierten Kirche tätig war und ich auch im ehrenamtlichen Bereich mit roundabout zusammenarbeiten durfte und einen ersten Einblick in diese Arbeit erhielt. Nach Abschluss meines Bachelorstudiums kündigte sich unser erster Nachwuchs an und wir entschlossen uns ins schöne Baselbiet zu ziehen. Im August 2012 durften wir unseren Sohn, Timo willkommen heissen und zwei Jahre später, im August 2014 unseren zweiten Jungen, Levin.

Nach neunjähriger Tätigkeit als Sozialpädagogin auf einer Wohngruppe habe ich entschieden, dass ich mir eine neue Herausforderung suchen möchte und bin auf das Inserat meiner jetzigen Stelle gestossen – und nun bin ich hier ... ☺ Die Begleitung und Unterstützung der roundabout-Gruppen von Baselland und Baselstadt sowie die Möglichkeit, den Mädchen aufzuzeigen wie wertvoll sie sind, liegen mir sehr am Herzen. Einen Teil meiner Stellenprozente werde ich ausserdem auch in das Angebot Blue Cocktail Bar investieren – auch auf diesen Teil meiner Arbeit freue ich mich sehr. Im kommenden Sommer wird zudem noch eine neue Aufgabe auf mich/uns zukommen – unser drittes Kind – wir sind gespannt und freuen uns ☺. So, das wär's von mir – ich freue mich darauf, Euch kennenzulernen.

Esther Schnidrig, Fachmitarbeiterin roundabout
esther.schnidrig@blueworld.ch

Unsere neue Mitarbeiterin für die Blue Cocktail Bar und roundabout

Sali zämme!



Einige von Euch haben bereits durch Mails von mir erfahren oder haben sogar schon mit mir getanzt. Für alle, auch für diejenigen, die noch keine Ahnung haben, wer ich bin, möchte ich mich an dieser Stelle kurz vorstellen.

Mein Name ist Jeannine Bruder. Ich bin 24 Jahre alt und durfte nun seit anfangs Mai meine Stelle beim Blauen Kreuz antreten. Ich werde einige Aufgaben für die Blue Cocktail Bar an der Front übernehmen, d.h. Mixkurse leiten und bei Events mitarbeiten. Von Juli bis September übernehme ich zu dem die Mutterschaftsvertretung von Esther Schnidrig im Bereich von roundabout. Ich freue mich sehr auf die verschiedenen und bestimmt abwechslungsreichen Aufgaben und bin sehr gespannt, was mir Esther alles für „Ämtli“ erteilen wird, während sie im Mutterschaftsurlaub ist.

Nun fragt ihr Euch bestimmt, wer ich bin, woher ich komme und was ich so tue, wenn ich nicht gerade am Arbeiten bin. Aufgewachsen bin ich in Witterswil – ein eher kleines Dorf im Kanton Solothurn. Seit dem letzten Sommer wohne ich jedoch in Therwil in einer WG mit zwei Freundinnen, meinem kleinen Hund und meinen Geckos. Somit seht ihr, dass ich sehr tierlieb bin. Wenn ich die Möglichkeit hätte, besäße ich wohl schon einen ganzen Bauernhof zu Hause und würde dutzende Tiere mit Leidenschaft versorgen. Die Liebe zu den Tieren verspürte ich schon als kleines Mädchen. Mit 7 Jahren besuchte ich meine ersten Reitstunden und verbrachte jede freie Minute auf dem Bauernhof. Auch meine zweite Passion, das Tanzen, habe ich schon sehr früh für mich entdeckt. Seit ich denken kann bin ich ein „Tanzfüdli“ und liebe es, mich zu mitreissenden Rhythmen zu bewegen – und so natürlich auch junge Tänzerinnen bei roundabout zu unterrichten. Meine jetzige Anstellung habe ich nämlich meinem freiwilligen Engagement bei roundabout zu verdanken.

Nebst dem Job beim Blauen Kreuz, studiere ich im Teilzeitpensum Soziale Arbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Wobei ich gerade in der Prüfungsphase des zweiten Semesters stecke. Ich freue mich sehr darauf, mein erlerntes Wissen im Studium auch in die Praxis umsetzen zu können, da ich diverse Vertiefungsrichtungen im Präventions- und Jugendarbeitsbereich besuchen werde.

Nun fiebere ich den kommenden Erlebnissen und den neuen Herausforderungen entgegen und freue mich darauf Euch kennenzulernen! ☺

Jeannine Bruder, Fachmitarbeiterin Blue Cocktail Bar
jeannine.bruder@blueworld.ch

Termine (Kursdaten im Überblick auf: www.blueworld.ch in der Kursbroschüre)

Kurse

- ☛ 10.07.–18.07.2016 Grundkurs und J+S-Kurs
- ☛ 27.07.–06.08.2016 Pionierkurs

Ferienlager/Ortsgruppen

- ☛ 04.07.–09.07.2016 Sommerlager Hölstein
- ☛ 18.07.–22.07.2016 Family Camp
- ☛ 30.07.–06.08.2016 Sommerlager Gelterkinden
- ☛ 24.09.2016 Sponsorenlauf und Kindertag, Gitterli Liestal

blueworld LIVE Angebote

- ☛ vierzehntäglich bei Familie Niederhauser Hauskreis montags 19:00 Nachtessen, 20:00 Uhr Start Tiergartenstr. 7, Liestal
- ☛ 24.06.2016 Bräteln, Sichten
- ☛ 26.08.2016 Openair Kino

roundabout

- ☛ 03.09.2016 Auftritte am Familientag, Liestal

Blue Cocktail Bar

- ☛ 19.08.2016 Em Bebbi sy Jass, Marktplatz
- ☛ 02./03.09.2016 Stephanusfest, Basel-West
- ☛ 03.09.2016 Familientag, Liestal
- ☛ 24.09.2016 Kindertag, Gitterli Liestal

Redaktionsschluss 16. September, Los-ä'mol Ausgabe: 3/2016

Gebetsanliegen

Danke von Herzen

- ☛ für das kostbare, treue Mittragen unserer Ehrenamtlichen und Spender
- ☛ für die beiden neuen Teammitglieder der Bereiche roundabout und BCB
- ☛ für die gute Rekonvaleszenz zweier Teammitglieder

Bitte um

- ☛ Eine reibungslose Einarbeitungszeit für unsere neuen Mitarbeiterinnen
- ☛ Gottes Leiten beim Planen und Durchführen der Sommerlager und -Kurse
- ☛ Gottes Bewahrung für alle Teilnehmenden und Teams

Alkohol – kein Mittel gegen leere Batterien

Gefragt sind Rezepte gegen die Antriebslosigkeit im Frühling. Als Muntermacher fallen aber selbst die spritzigsten alkoholischen Getränke durch, erinnert Sucht Schweiz. Erfolg versprechend bleiben Bewegung, genug Schlaf und ausgewogenes Essen

Frühlingsmüdigkeit macht sich breit. Der Übergang von der kühlen zur wärmeren Jahreszeit macht manchen Menschen zu schaffen. Bis die Hormone wieder ins Lot kommen, kann sich eine bleierne Müdigkeit einstellen. Eine Kreislaufschwäche, Geiztheit oder Schlafstörungen werden gerade im Frühling gehäuft beklagt. Um Körper und Geist anzukurbeln, greifen manche zu alkoholischen Getränken oder anderen Substanzen, die scheinbar anregen. Doch die vermeintlich aufputschende Wirkung eines spritzigen Cocktails verpufft rasch. Danach fühlt man sich häufig noch matter. Hier heisst es: Kein Alkohol, wenn man sich schlecht fühlt

Alkohol ist ein schlechter Ratgeber, wenn es um Probleme wie Schlaflosigkeit oder die Regulierung negativer Gefühle wie Traurigkeit oder Frustration geht. Wenn Alkohol regelmässig zur Entlastung und gegen Stress getrunken wird, steigt das Risiko für einen problematischen Konsum.

Als Aufputschmittel oder Problemlöser fällt der Alkohol generell durch. Zu viel oder zu häufig Alkohol macht dem Körper vielmehr zu schaffen. Dazu ein paar Hinweise:

- Alkohol verändert den Schlafrhythmus, was dazu führt, dass man sich am anderen Tag oft unwohl und übermüdet fühlt.
- Bei leerem Magen gelangt der Alkohol schneller ins Blut. Damit steigt die Blutalkoholkonzentration rascher an, man wird schneller betrunken.
- Warme, kohlenensäurehaltige Getränke oder Drinks mit Alkohol und Zucker (z.B. Liköre, Punsch, Sekt oder Alcopops) erhöhen die Aufnahmegeschwindigkeit.
- Alkohol beeinträchtigt den Wasserhaushalt des Körpers, so dass zu viel Wasser ausgeschieden wird.
- Der Alkoholabbau braucht Zeit: Pro Stunde kann der Körper ungefähr 0.1 bis 0.15 Promille abbauen.

Foto: Lupo/pixelio.de



Was wirklich hilft: Die wahren Muntermacher sind der Gang ins Freie, regelmässige Bewegung, ein ausgewogener Speiseplan und Nachtruhe.

Gelesen in Sucht Schweiz

Angehörigen von Alkoholkranken eine Stimme geben

Nur etwa 4% der Nahestehenden Alkoholkranker suchen im Verlauf eines Jahres Hilfe. Dies, obschon das Zusammenleben mit einer alkoholkranken Person zu schweren Belastungen führen kann. Der Nationale Aktionstag Alkoholprobleme vom 19. Mai gab Gelegenheit, die bestehenden Unterstützungsangebote bekannter zu machen und den mitbetroffenen Angehörigen eine Stimme zu geben

Sich Hilfe zu holen fällt vielen schwer

Unsicherheit, Konflikte und stete Sorgen bestimmen den Alltag vieler Nahestehender von Alkoholkranken. Partner, Eltern, Kinder, Geschwister, aber auch Freunde oder Arbeitskolleginnen können mehr oder weniger stark mitbetroffen sein. Das Zusammenleben mit einer alkoholkranken Person kann zu Gefühlen wie Scham, Schuld und Hilflosigkeit führen, was den Schritt, sich Unterstützung zu holen, erschwert. Im Jahr 2014 haben sich vier Mal weniger Nahestehende Hilfe auf einer Suchtberatungsstelle geholt als Personen, die ein Alkoholproblem haben. Nach einer Befragung von Suchtmonitoring Schweiz suchen sich im Lauf eines Jahres nur 4% der Personen, die eine alkoholranke Person im Umfeld haben, fachliche Unterstützung. Mehr Frauen als Männer tun diesen Schritt.

Aktionen in der ganzen Schweiz

Organisationen, die in der Suchtberatung und -therapie tätig sind, haben sich seit Monaten auf einen Tag vorbereitet: Am 19. Mai haben verschiedenste Aktionen in der ganzen Schweiz stattgefunden: Vorträge, offene Türen, Theater und weitere Events brachten der Öffentlichkeit das Thema näher und machten auf Hilfsangebote aufmerksam. Dies ist drängend, weiss man doch, dass rund eine halbe Million Menschen in ihrem nahen familiären Umfeld eine Person mit einem Alkoholproblem haben. Dazu kommen rund 100'000 Kinder, die in einer alkoholbelasteten Familie aufwachsen.

Unterstützung erhalten

Die meisten Suchtberatungsstellen sind auch für Angehörige da. „Hilfe schafft Klarheit. Angehörige sind oft unsicher: Übertreibt der andere mit seinem Konsum? Oder reagiere ich übertrieben? Unterstützung hilft, im eigenen Kopf aufzuräumen“ erklärt, Pascale Ernst von der Waadtländischen Suchtberatung FVA. Die Beratungen sind vertraulich und oft kostenlos. Eine andere wichtige Anlaufstelle sind die Selbsthilfegruppen wie zum Beispiel die von Al-Anon.

An sich selbst denken

Wenn Angehörige sich Hilfe holen, tun sie das oft, weil sie wissen möchten, wie sie der suchtkranken Person helfen können. Die Rolle der Beraterinnen und Berater oder der Selbsthilfegruppen besteht insbesondere darin, Angehörigen dabei zu helfen, wieder zu sich selbst zu finden und die eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen. Oft kommt so dann auch Veränderung in die gesamte Situation.

Strampeln kann Leben retten!

Strampelt ihr euch manchmal auch durchs Leben? So vieles gilt es unter einen Hut zu bringen – da kann man durchaus mal ins Strampeln kommen. Und angesichts der angespannten geopolitischen Lage, zunehmender Sorge um die Umwelt und wachsender Fremdenangst sind wir Menschen auch allgemein betrachtet ziemlich am Strampeln. Solches Strampeln kann jedoch durchaus zum Erfolg führen, wie die folgende Parabel zeigt:

Es waren einmal drei Frösche, die in ein Fass Milch fielen. Einer von ihnen sagte: „ich werde schon irgendwie wieder herauskommen, ich warte einfach mal ab.“ Er schwamm so lange herum, bis seine Atemwege ganz mit Milch verklebt waren. Dann ging er unter. Der zweite Frosch sagte sich: „man kann ja sowieso nichts machen!“ – und ging ebenfalls unter. Der dritte Frosch dachte bei sich: „ich will doch einfach mal strampeln – man kann ja nie wissen!“ Und so strampelte er stundenlang. Plötzlich spürte er etwas Festes unter seinen Füßen. Er hatte aus der Milch Butter gestrampelt. Er kletterte hinaus und sprang glücklich davon.

Eine unerwartete und für den Frosch unerklärliche Wende hat ihm das Leben gerettet. Sein Strampeln hat zum Erfolg geführt, ohne dass er ahnen konnte, weshalb. Für mich steckt in dieser Parabel ein grosses Stück christlicher Hoffnung. Der christliche Glaube will uns bestärken und ermutigen, in schwierigen Lebenssituationen den Mut nicht sinken zu lassen, sondern wie der Frosch zu strampeln. Einfach mal abzuwarten und zu tun als ob nichts wäre, oder gar vor lauter Schreck zu Reglosigkeit zu erstarren, führt zum Misserfolg. Strampeln, ohne genau zu wissen, wozu und weshalb, ist die einzige wirkliche Option.



Strampeln erinnert mich an das englische Wort „struggle“ – auf Deutsch am ehesten mit „kämpfen“, „sich einsetzen“ zu übersetzen. Die drei wichtigen christlich geprägten Slogans „struggle for peace“, „struggle for justice“, „struggle for freedom“ – das Kämpfen für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit – haben für mich viel mit dem Strampeln des Frosches gemeinsam.

Lassen wir darum nicht nach, uns einzusetzen für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit – und vertrauen wir darauf, dass auch im übertragenen Sinn die Milch zu Butter werden kann!



RENAULT
Passion for life

Renault ZOE

100% elektrisch, 0% Emissionen.



Jetzt bei uns Probe fahren.

Auto Recher AG

Obere Hauensteinstrasse 21b | Talhaus | 4416 Bubendorf
Tel. 061 951 22 66 | info@auto-recher.ch | www.auto-recher.ch

Hier könnte auch Ihr Inserat stehen:

Grösse

Kosten für

	Eine Ausgabe	Zuschlag je weitere Ausgabe	Ganzes Jahr
Halbe Seite	70.–	50 %	150.–
Ganze Seite	130.–	50 %	280.–

Selbstverständlich nehmen wir auch Bild-Logos, die Sie uns einfach per Mail senden können.

Unser Los-ä'mol erscheint 4 x pro Jahr anfangs: März/Juli/Oktober/Dezember und erreicht ca. 510 Haushalte.

Inseratenaufgabe jederzeit möglich via Mail
oder per Telefon Di-Fr von 7:45–11:45 Uhr

monika.back@blueworld.ch

061 922 03 43

Monika Back, Backoffice
monika.back@blueworld.ch



Herausgeber

Blaues Kreuz Kinder- und Jugendwerk
Gasstrasse 25
4410 Liestal

061 922 03 43
monika.back@blueworld.ch, www.blueworld.ch

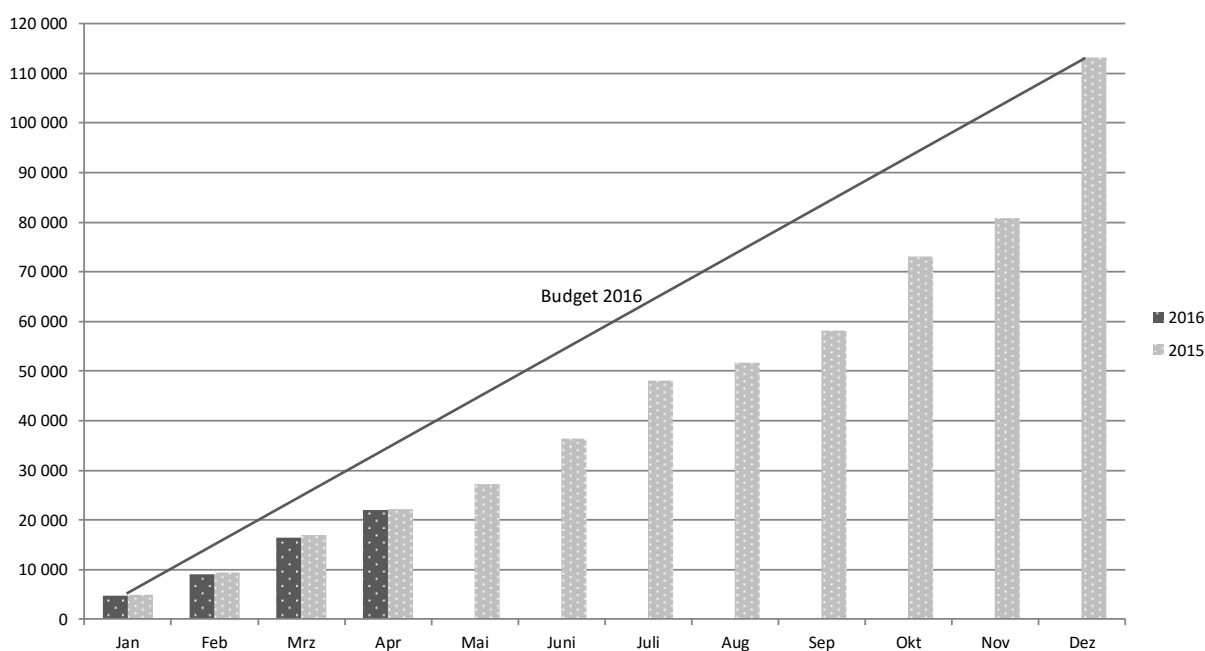
Auflage

510 Ex. an private Haushalte, Fachstellen und Donatoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern für die bereits überwiesenen Spenden. Die Grafik zeigt die aktuell bestehende Differenz zwischen dem Budget und den eingegangenen Spenden auf. Die Spenden an das Blaue Kreuz Kinder- und Jugendwerk sind übrigens steuerabzugsberechtigt.

Unser Spendenkonto: 40-321257-9

Spendenbarometer (Vergleich Budget 2016 mit Spendenstand Ende April 2016)



Falls Sie sich über die Einsetzung eines Legates in Ihrem Testament zu Gunsten unserer Arbeit interessieren, können Sie bei uns die Legatbroschüre des Blauen Kreuzes beziehen.

Herzlichen Dank für Ihr treues, finanzielles Mittragen unserer wichtigen Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, Prävention und Gesundheitsförderung.

Sonja Niederhauser, Geschäftsleiterin, sonja.niederhauser@blueworld.ch
Karl Bolli, Präsident, karl.bolli@blueworld.ch

